

Landeshauptstadt Magdeburg - Der Oberbürgermeister -		Datum 27.02.2019
Dezernat IV	Amt FB 42	Öffentlichkeitsstatus öffentlich

I N F O R M A T I O N

I0063/19

Beratung	Tag	Behandlung
Der Oberbürgermeister	05.03.2019	nicht öffentlich
Kulturausschuss	13.03.2019	öffentlich
Stadtrat	21.03.2019	öffentlich

Thema: Beimskolloquium 2019

2019 wird der 100. Jahrestag der Gründung des Bauhauses gefeiert. Dabei werden nicht nur die Aktivitäten, Akteure und Orte der weltberühmten Kunstschule in den Blick genommen, sondern die deutsche 1920er-Jahre-Moderne allgemein. Für das Thema ist die Stadt Magdeburg von deutschlandweiter Relevanz und hat im heutigen Sachsen-Anhalt eine herausragende Bedeutung.

Der sozialdemokratische Oberbürgermeister Hermann Beims (1863–1931) gilt als Wegbereiter der Magdeburger Moderne der 1920er Jahre. Unter seiner Amtsführung wurden viele Weichen für die Zukunft gestellt. Avantgardisten wie Bruno Taut, Gustav Löscher, Carl Krayl, Wilhelm Deffke oder Xanti Schawinsky gestalteten Magdeburg zur Modellstadt. Stabile politische Verhältnisse auf kommunaler Ebene schufen die Basis für eine Blüte, wenngleich die innere Unruhe der Weimarer Republik spürbar blieb und mancher Erfolg sich bald als fragil erweisen sollte.

Den 100. Jahrestag der Wahl von Hermann Beims zum Oberbürgermeister Magdeburgs nehmen das Kulturhistorische Museum, die Stadtbibliothek und das Stadtarchiv der Landeshauptstadt Magdeburg zum Anlass, vom 24. bis 26. April 2019 ein wissenschaftliches Kolloquium an seinem einstigen Wirkungsort auszurichten. Als Kooperationspartner unterstützen die Friedrich-Ebert-Stiftung, die Landeszentrale für politische Bildung sowie der Städte- und Gemeindebund Sachsen-Anhalt das Projekt. Gemeinsam mit Referenten aus unterschiedlichen Fachdisziplinen sollen vielfältige Facetten der Ära Beims beleuchtet werden – einschließlich der Frage, welche Anregungen sie für die 20er Jahre des 21. Jahrhunderts liefern können.

Unter der Leitung der sozialdemokratischen Oberbürgermeister Hermann Beims (im Amt 1919–1931) und Ernst Reuter (1931–1933) wurde trotz schwieriger Rahmenbedingungen nicht nur ein positives Klima für Veränderungen erzeugt, sondern die Stadt trat selbst immer mehr als Motor für Reformbemühungen in verschiedenen Lebensbereichen in Erscheinung. Eines der wichtigsten Handlungsfelder war die realisierte moderne Architektur und Stadtplanung, die 1921 durch die Berufung des Avantgarde-Architekten Bruno Taut zum Stadtbaurat ausgelöst wurde und die Magdeburg zu einer der in diesem Bereich bedeutendsten deutschen Städte machte. Das von Taut nach Magdeburg zusammengerufene Team von Architekten und Stadtplanern, darunter Carl Krayl und Johannes Göderitz, beeinflusste noch lange nach Tauts Rücktritt im Jahr 1924 das Bau- und Planungsgeschehen der Stadt. In den wirtschaftlich sehr schwierigen ersten Jahren seiner Amtszeit konnten zwar nur wenige Bauten ausgeführt, dafür jedoch umfassende und nachhaltig wirksame Planungen erstellt werden – allen voran der 1923 veröffentlichte Generalsiedlungsplan.

Auch für den Bildungssektor holte Beims 1921 einen ausgewiesenen Modernisten in die Stadt, der nachhaltige Wirkung entfaltete – Stadtschulrat Gustav Löscher, dem es bis 1933 gelang, Magdeburg zu einem reichsweit beachteten Zentrum der Reformpädagogik zu machen. Die Förderung reformpädagogischer Ansätze führte zur Einrichtung mehrerer explizit so genannter Versuchsschulen, für die auch Neubauten in moderner Architektur errichtet wurden.

Ausdruck einer vorausschauenden Wirtschaftspolitik waren das erfolgreiche Bemühen um die Trassierung des Mittellandkanals nahe der Stadt und die Projektierung eines neuen Hafens mit Industriegebiet in der Nähe. Magdeburg als Metropole des Wirtschaftsraumes Mitteldeutschland zu etablieren beziehungsweise auszubauen, war das gesellschafts- und wirtschaftspolitische Ziel der Kommunalpolitik in jener Zeit, über das in der Stadt allgemeiner Konsens bestand. Dafür wurde angestrebt, eine Messestadt zu werden, und Großausstellungen sollten den Weg dorthin bereiten.

Oberbürgermeister Hermann Beims (1863–1931) war die treibende, leitende und verbindende Kraft, um Magdeburg in vielerlei Hinsicht zu modernisieren. Daher gilt er heute als Wegbereiter der *Magdeburger Moderne der 1920er Jahre*. Nicht nur wegen seiner langen Amtszeit von 1919 bis 1931 kann die Epoche der Weimarer Republik für Magdeburg als die „Ära Beims“ bezeichnet werden. Sie gehört zu den außerordentlich positiven Abschnitten in der jüngeren Geschichte der Stadt. Unter Beims' Amtsführung legte Magdeburg endgültig die Fesseln der Festungsstadt ab und in vielen Bereichen wurden Weichen für die Zukunft gestellt. Über Parteigrenzen hinweg wurde schon seinerzeit als besondere Leistung anerkannt, dass Beims den sozialen Wohnungsbau in der Stadt in einem umfangreichen, gut geplanten und zudem wirtschaftlichen Programm forciert hatte, was beispielgebend wurde für andere Großstädte. Deshalb wurde Hermann Beims zu seiner Verabschiedung am 15. Mai 1931 die besondere Ehre zuteil, die erste und bedeutendste der Magdeburger Großsiedlung nach ihm in „Hermann-Beims-Siedlung“ umzubenennen.

Das wissenschaftliche Kolloquium findet zum 100. Jahrestag der Wahl von Hermann Beims zum Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg vom 24. bis 26. April 2019 im Kulturhistorischen Museum statt. National und international renommierte Referenten aus unterschiedlichen Fachdisziplinen werden die verschiedenen Facetten der Ära Beims beleuchten – einschließlich der Frage, welche Anregungen sie für die 20er Jahre des 21. Jahrhunderts liefern können. Die Organisatoren rechnen mit 70 Teilnehmern aus Geschichtswissenschaft, Politikwissenschaft, Soziologie und Stadtplanung. Flankiert wird die wissenschaftliche Tagung durch öffentliche Vorträge und eine Exkursion zu den Stätten der Moderne in Magdeburg. Das ausführliche Programm ist als Anlage 1 beigefügt.

Die Beiträge des Kolloquiums werden 2020 als Band 10 der Magdeburger Schriften veröffentlicht.

Prof. Dr. Puhle